



**kam
philmer
harmonie**

graubünden
grischun grigioni

08

—

25

**«Neuer Tango,
neue Welt»
Sommerkonzerte**

Yannick Frateur, Violine
Philippe Bach, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

kammerphilharmonie.ch

Freitag, 08.08.2025 | 20.30 Uhr
Giardino Repower, Poschiavo

Samstag, 09.08.2025 | 20.30 Uhr
Dorfplatz, Sent

Sonntag, 10.08.2025 | 16.30 Uhr
Konzertplatz Fex, Sils i. E.

Sonntag, 10.08.2025 | 20.30 Uhr
Piazza, Soglio

Sonntag, 24.08.2025 | 11.00 Uhr
Schloss Reichenau

Yannick Frateur, Violine
Philippe Bach, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

Programm

Uraufführung

im Mai 1970 in Buenos Aires.

Quinteto Astor Piazzolla

Kammerphilharmonie Graubünden

Erstmals aufgeführt am 12. Juni 2015

auf dem Churer Hegisplatz, Solo

und Leitung Tianwa Yang

Astor Piazzolla (1921–1992)

Las Cuatro Estaciones Porteñas (1965–1969)

(«Die Vier Jahreszeiten von Buenos Aires»)

arr. Leonid Desyatnikov

für Violine und Streichorchester

I. Primavera Porteña (Frühling in Bueno Aires)

II. Verano Porteña (Sommer in Buenos Aires)

III. Otoño Porteña (Herbst in Buenos Aires)

IV. Invierno Porteña (Winter in Buenos Aires)

Uraufführung

1. Januar 1894 in Boston.

Kneisl-Quartett (Frank Kneisl, Otto Roth,

Louis Svěcenski, Alwin Schroeder)

Kammerphilharmonie Graubünden

Dieses Werk wird zum ersten Mal aufgeführt.

Antonín Dvořák (1841–1904)

Streichquartett Nr. 12 in F-Dur

(«Amerikanisches»), op. 96 (1893)

für Streichorchester

I. Allegro ma non troppo

II. Lento

III. Molto vivace

IV. Finale. Vivace ma non troppo

Konzertdauer: 60 Minuten ohne Pause

«Neuer Tango, neue Welt»

Ein Sommerabend, zwei musikalische Welten. Das diesjährige Konzertprogramm führt uns von der pulsierenden argentinischen Hauptstadt Buenos Aires im Wechsel der Jahreszeiten zu den Weiten und den Klängen Nordamerikas. Mit Astor Piazzollas *Las Cuatro Estaciones Porteñas* und Antonín Dvořáks *Streichquartett Nr. 12 (in F-Dur op. 96)*, dem sogenannten Amerikanischen Quartett, begegnen sich zwei Werke auf Augenhöhe. Beide sind von der kulturellen Vielfalt ihrer Zeit und ihrer Umgebung inspiriert, besitzen emotionale Tiefe und Ausdruck, sind zeitlos schön – und eröffnen neue Welten. Nicht nur ihr Genie, auch ihr feines Gespür für die musikalischen Stimmungen verbinden die Komponisten Piazzolla und Dvořák. Beide waren neugierig auf das Fremde, offen für Einflüsse jenseits ihrer Herkunft – und beide fanden darin zu einer eigenen musikalischen Identität. Das Programm präsentiert diese Werke in den jeweiligen Bearbeitungen für Streichorchester und bringt damit ihre Klangfarben noch intensiver zum Leuchten.

Mit seinem *Tango Nuevo* revolutionierte der argentinische Bandoneon-Virtuose und Komponist Astor Piazzolla (1921–1992) den traditionellen argentinischen Tango, die Musik der städtischen Cabarets und Tanzlokale, und machte ihn zu einer bedeutenden zeitgenössischen Kunstform. Unterstützung fand er in der einflussreichen französischen Kompositionslehrerin Nadia Boulanger, bei der er in Paris mehrere Monate lang studieren durfte. Sie überzeugte den jungen Piazzolla, statt weiterhin Stilkopien zu schreiben und ein zweitklassiger Sinfoniekomponist zu werden, seine eigene Musiksprache und seinen ganz persönlichen Ausdruck in der Volks- und Unterhaltungsmusik seiner Heimat zu finden. Zurück in Buenos Aires verlieh Piazzolla dem bekannten Tango mit klassischen Harmonien, Jazz-Rhythmen und barocken Formen sogleich eine neue Gestalt,

einen neuen Bestimmungsort, den Konzertsaal, und einen neuen Namen: *Tango Nuevo*. Zwischen 1965 und 1970 entstanden seine *Cuatro Estaciones Porteñas*, die «Vier Jahreszeiten von Buenos Aires», in denen er die Vivaldischen Jahreszeiten mit dem urbanen Lebensgefühl auf geniale Weise verband. Ursprünglich für sein Ensemble aus Violine (Viola), Klavier, E-Gitarre, Kontrabass und Bandoneon komponiert und im Teatro Regina in Buenos Aires uraufgeführt, machte das Werk rasch Karriere in verschiedensten Bearbeitungen. In der 1999 durch den Geiger Gidon Kremer beauftragten Fassung für Violine und Streichorchester von Leonid Desjatnikov, einem russischen Komponisten, kommen die rhythmische Komplexität, die plötzlichen Dynamikwechsel, die virtuososen sowie die ruhigen, melancholischen Passagen besonders zur Geltung und verschmelzen zu einer expressiven Klangsprache. 15 weitere Zitate aus Antonio Vivaldis Jahreszeiten sind hier eingearbeitet. Die Violine tritt dabei als solistisches Gegenüber auf, das sowohl die ekstatische Leidenschaft des Tangos als auch seine poetische Tiefe verkörpert.

Fast ein halbes Jahrhundert vor Piazzolla komponierte der tschechische Komponist Antonín Dvořák während seines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten als Direktor des National Conservatory of Music of America eines seiner bis heute beliebtesten und bekanntesten Kammermusikwerke. Die Sommermonate des Jahres 1893 brachte Dvořák in der ländlichen Gemeinde Spillville (Iowa), auf Einladung seiner tschechischen Landsleute, die hier eine neue Heimat gefunden hatten. Wie schon in seiner 9. Sinfonie *Aus der Neuen Welt* (in e-Moll op. 95), in der er erfolgreich den «Geist» der amerikanischen Volksmusik aufspürte und einfiel, inspirierten ihn auch in dieser zweiten Komposition auf amerikanischem Boden die Begegnung mit der Musik der afroame-

rikanischen Bevölkerung, der First Nations (Ureinwohner:innen) sowie der eingewanderten weissen Farmerfamilien zu einem einzigartigen Streichquartett. Obwohl diese «amerikanische Musik» nie direkt zitiert wird, sind deren Einflüsse deutlich hörbar: pentatonische Skalen, synkopierte Rhythmen und eine volksliedhafte Melodik prägen alle vier Sätze. Der zweite Satz, ein Lento, erinnert mit seiner melancholischen Melodie an einen Spiritual, während das Scherzotänzerisch-leicht mit Vogelrufen spielt – inspiriert vom Gesang eines Vogels, den Dvořák

in Spillville gehört haben soll. Der Finalsatz vereint schliesslich alle Elemente des Werkes und endet in einer mitreissenden Coda voller Energie und Lebensfreude. In der Version für Streichorchester wird die intime Struktur des ursprünglichen Quartettklangs in einen farbigeren, orchestralen Kontext überführt. Die Stimmen erhalten grössere Tiefe, und das Zusammenspiel der Streicher entwickelt eine neue Dynamik, ohne den kammermusikalischen Spirit zu verlieren.

Laura Decurtins



JAZZ@ REINE VICTORIA

SEP 2025—APR 2026

Erleben Sie jeden Monat neue Konzerte
mit aufstrebenden Talenten und etablierten
Jazzkünstlern im elegant-historischen
Ambiente des Hotels Reine Victoria.
EINTRITT FREI



Yannick Frateur

Violine

Seinen ersten Violinunterricht erhielt er im Alter von fünf Jahren. Als Jugendlicher wurde er bei Coosje Wijsembek in den Niederlanden ausgebildet, in derselben Zeit erfolgten Auftritte als Solist beim «europäischen Jugendmusikfestival» u.a. im Olympia-Zentrum in München.

Anschliessend studierte er bei Joshua Epstein in Deutschland und bei Marcel Debot am königlichen Konservatorium Brüssel. Nach nur einjährigem Studium erhielt er den «Premier Prix», nach zwei Jahren das «Diplôme Supérieur» mit Belobigung durch die Jury. 1989 bekam er ein Stipendium der «Chapelle Musicale Reine Elisabeth».

Yannick Frateur studierte bei Hermann Krebbers (Konzertmeister des Concertgebouw-orchesters) und bei Ana Chumachenco an der Musikhochschule München, wo er mit dem Meisterklassendiplom abschloss. Er absolvierte Meisterkurse und nahm Kammermusikunterricht u.a. bei Franco Gulli, Igor Ozim, Edward Shmider, Valery Klimov, Andras Schiff und dem Alban-Berg-Quartett an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Er ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe und erhielt verschiedene Auszeichnungen (Preisträger des



© Stefan Schlumpf

concours «René Depas», Sonderauszeichnung der Maurice-Lefranc-Violin-Stiftung, Medaille der belgischen Regierung, 1. Preis und Sonderpreis beim Internationalen Johannes Brahms-Wettbewerb, Preisträger beim 13. Internationalen Musikwettbewerb in Caltanissetta (Italien), Preisträger beim Internationalen Wettbewerb «Concorso di Musica G.B.Viotti», Sonderpreis des Landes Kärnten).

Seit 2002 ist Yannick Frateur Konzertmeister der Kammerphilharmonie Graubünden. Im Jahr 2024 wurde er mit einem Anerkennungspreis des Kantons Graubünden ausgezeichnet.

Philippe Bach

Chefdirigent



© Michael Reichel

Philippe Bach wurde 1974 in der Schweiz geboren. Zunächst studierte er an der Musikhochschule Bern und am Conservatoire de Genève Horn, ehe er dann ein Dirigier-Studium an der Musikhochschule Zürich bei Prof. Johannes Schlaefli begann und dieses am Royal Northern College of Music in Manchester bei Sir Mark Elder fortsetzte. Er gewann zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem erste Preise beim Schweizerischen Dirigierwettbewerb (1996) und beim International Jesús López Cobos Opera Conducting Competition (2006). 2006 bis 2008 war er Assistant Conductor am Teatro Real in Madrid und Assistent von Jesús López Cobos. Im Juni 2007 gab er im Teatro Real sein Debüt mit *Madama Butterfly*. Im Dezember 2008 folgte

sein Debüt an der Hamburgischen Staatsoper. Von 2008 bis 2010 war Philippe Bach Erster Kapellmeister und Stellvertretender GMD am Theater Lübeck. Von 2011 bis 2022 war er Generalmusikdirektor der Meininger Hofkapelle. Seit 2012 ist er Musikalischer Leiter des Berner Kammerorchesters, seit 2016 Chefdirigent der Kammerphilharmonie Graubünden und seit September 2024 Chefdirigent des Orchestre de chambre fribourgeois.

Als Gast leitete Philippe Bach unter anderem Konzerte mit dem Tonhalle Orchester Zürich, dem London Philharmonic Orchestra, dem BBC Philharmonic Orchestra, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, dem Helsinki Philharmonic Orchestra, dem Royal Scottish National Orchestra, dem Orchestre de chambre de Lausanne, dem Basler Sinfonieorchester, dem Kammerorchester Basel, dem Hallé Orchestra, dem RTE National Symphony Orchestra, dem Orquesta Sinfónica de Madrid, dem Orchestra della Svizzera Italiana, dem Brandenburgischen Staatsorchester, dem Bournemouth Symphony Orchestra, dem Kuopio Symphony Orchestra, der Basel Sinfonietta und dem Berner Sinfonieorchester. CD-Aufnahmen für die Labels BIS, Claves, Naxos und Telos ergänzen seine umfangreiche künstlerische Tätigkeit.

www.philippebach.ch

Kammerphilharmonie Graubünden

Seit 1989 begeistert die Kammerphilharmonie Graubünden ihr Publikum nicht nur im eigenen Kanton, sondern bis weit über dessen Grenzen hinaus und spielt pro Saison zwischen 50 und 60 Konzerte – egal ob in der Stadt oder auf dem Land, in Konzertsälen, auf Dorfplätzen, in Kirchen oder sogar Tanzlokalen. Zu den Highlights gehören – neben Sinfonie- und Kammermusikkonzerten – Projekte wie die «Festspiele im Schloss» in Haldenstein oder das Festival «tuns contemporans», bei dem vor allem Neue Musik aus Graubünden und der Schweiz (ur)aufgeführt wird. Eine Erfolgs-

geschichte sind zudem die Vermittlungskonzerte wie zum Beispiel das Familienkonzert «Der Orchesterclown», das «Side-by-Side-Musizieren» von Profis und Laien oder die erst kürzlich ins Leben gerufene Chorwoche Chur. Abgerundet werden die Tätigkeiten durch jährliche Tourneen im Sommer und Winter sowie die äusserst beliebte Filmmusiktournee und verschiedene Crossover-Programme. Seit 2016 wird die Kammerphilharmonie vom Schweizer Dirigenten Philippe Bach geleitet.

www.kammerphilharmonie.ch

Musikerinnen und Musiker

1. Violine

Yannick Frateur (Konzertmeister)
Stefan Glaus
Cécile Vonderwahl
Dessislava Deltcheva
Sun Young Yi

2. Violine

Jessica Mehling*
Maria Korndörfer
Ursula Schlatter
Daniela Bertschinger

Viola

Kathrin von Cube*
Urs Senn
Karin Punzi

Violoncello

Karolina Öhman*
Diane Pencàk
Ana Helena Surgik

Kontrabass

Christian Hamann*

**Solo/Stimmführung*

Die nächsten Konzerte

«Musikalische Leckerbissen» – Lunchkonzert

Sonntag, 17. August 2025, 11.30 Uhr | Restaurant Va Bene, Chur

«Mikrokosmos – Das Volk der Gräser» – Naturfilm mit Live-Orchester

Donnerstag, 4. September 2025, 19.30 Uhr | Weingut Obrecht, Jenins

Freitag, 5. September 2025, 19.30 Uhr | Weingut Obrecht, Jenins

«Spiegelungen» – Orchesterkonzerte

Freitag, 12. September 2025, 19.30 Uhr | Reformierte Kirche, Andeer

Mittwoch, 17. September 2025, 19.30 Uhr | Casino Frauenfeld

Sonntag, 21. September 2025, 17.00 Uhr | Martinskirche Chur

«Der Orchesterclown» – Familienkonzert

Sonntag, 28. September 2025, 15.00 Uhr | Luzerner Saal, KKL Luzern

«Puccini und Rossini» – Chorsinfonik

Samstag, 11. Oktober 2025, 19.00 Uhr | Martinskirche Chur

Sonntag, 12. Oktober 2025, 17.00 Uhr | Berner Münster

Mittwoch, 15. Oktober 2025, 19.00 Uhr | Tonhalle Zürich

«Der Orchesterclown» – mit Galadinner

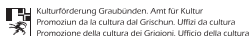
Freitag, 7. November 2025, 20.30 Uhr | Konzerthalle Riggisberg

Samstag, 8. November 2025, 20.30 Uhr | Konzerthalle Riggisberg

Herzlichen Dank

Wir danken ganz herzlich für die wertvolle Unterstützung durch:

- unsere Presenting Partnerin, die Graubündner Kantonalbank
- die Kulturförderung des Kantons Graubünden und der Stadt Chur
- verschiedene Sponsoren, Stiftungen und Private



Stiftung Kultur im Waldhaus Sils